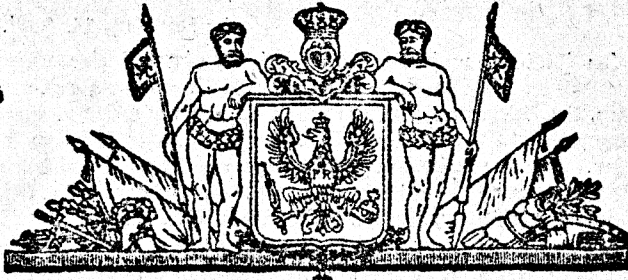


Vossische



Zeitung

Begründet 1704
Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhard, Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handl.): Jul. Ebbau, Berlin. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Kottbusplatz 11800 bis 11857
Die Zentrale verbindet mit den einzelnen Abteilungen. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 668

Die Ergebnisse von Wiesbaden.

Beschleunigung des Wiederaufbaus.

Der amtliche Bericht.

Berlin, 14. Juni. (W. Z. B.)

Die Verhandlungen zwischen den Ministern Rathenau und Loucheur wurden gestern vormittag und nachmittags in Wiesbaden fortgesetzt, und zwar nur zwischen den beiden Ministern persönlich ohne Hinzuziehung von Sachverständigen. Der Zweck der gestrigen Besprechung war, ein Arbeitsprogramm aufzustellen, das die verschiedenen Fragen der Sachlieferungen, Arbeitsleistungen und Finanzierungen grundsätzlicher Vereinbarung entgegenzuführen soll. Die Einzelverhandlungen werden deutschseits von der Kriegslastenkommission in Paris geführt werden. Beiderseits ergaben die Verhandlungen die entschiedene Absicht, ein beschleunigtes Tempo der Arbeiten herbeizuführen und Deutschland an dem Wiederaufbauarbeiten in erheblichem Ausmaß zu beteiligen. Beide Minister haben gestern abend Wiesbaden verlassen.

Dr. Rathenau ist mit seinen Begleitern in Berlin bereits eingetroffen. Loucheur, der gestern nachmittag nach Koblenz gereist ist, wird heute in Paris zurück erwartet.

Der Verlauf der Verhandlungen.

Von zuständiger deutscher Seite werden uns noch die folgenden Einzelheiten über den Verlauf und den Inhalt der Besprechungen mitgeteilt:

Minister Rathenau traf in Begleitung des Staatssekretärs im Wiederaufbaumministerium Müller, des jetzigen Reichskommissars Guggenheim und des Gehilfen Conze vom Wiederaufbaumministerium Sonntag vormittag in Wiesbaden ein. Unmittelbar nach der Ankunft der deutschen Delegation fand eine zweistündige Aussprache zwischen Loucheur und Rathenau statt, zu der weder auf französischer noch auf deutscher Seite die Mitarbeiter der Minister zugezogen wurden. In dieser ersten Aussprache unter vier Augen wurden im wesentlichen die Grundzüge der gegenwärtigen Wirtschaftslage in Deutschland und des gemeinsam zu behandelnden Reparationsproblems erörtert. Am Sonntag nachmittag folgte eine zweite Unterredung gleichfalls unter vier Augen, die dreieinhalb Stunden dauerte. Sonntag abend 6 Uhr sandte Staatssekretär Müller ein Telegramm an die Reichsregierung, in dem er die Presseabteilung ermächtigte, die Deffektivität durch das Vossische Telegrammbüro von der Zusammenkunft der beiden Minister zu verkündigen. Die bis dahin der Deffektivität gegenüber gelibte Zurückhaltung war, so wird betont, auf einen gemeinsamen Wunsch beider Parteien zurückzuführen. Montag vormittag wurden die Besprechungen zwischen Loucheur und Rathenau, wieder unter vier Augen, ohne Zuziehung von Experten fortgesetzt. Nur an den letzten Verhandlungen nahm auf Wunsch Loucheurs Staatssekretär Bergmann, der Vorsitzende der Kriegslastenkommission, teil. Die Beratungen wurden Montag nachmittag abgeschlossen.

Fortsetzung in Paris.

Drahtmeldungen der „Vossischen Zeitung“.

W. Z. B., Paris, 14. Juni.

Nach einer Mainzer Meldung des „Petit Parisien“ wird Staatssekretär Bergmann, der Rathenau nach Berlin begleitet hat, sich dort nur drei bis vier Tage aufhalten und dann nach Paris zurückkehren, um die in Wiesbaden begonnenen Besprechungen fortzusetzen. Man hoffe, daß es gelingen werde, innerhalb von zwei oder drei Wochen eine Einigung über gewisse praktische Punkte von großer Bedeutung herbeizuführen.

Wie „Journal“ mitteilt, wird noch im Laufe dieser Woche in Paris eine wichtige Sachverständigenkonferenz stattfinden. Hauptgegenstand der Beratungen wird der genaue Verteilungsplan der unlängst von Deutschland geleisteten ersten Zahlungen sein. Für den Fall, daß der englische Schatzkanzler Sir Robert Horne infolge der Besprechungen über die Belieferung des Kohlenbergarbeiterkreises in London zurückgehalten werden sollte, wird Sir S. Bladett im Auftrage der englischen Regierung an den Verhandlungen teilnehmen.

* Frankfurt a. M., 14. Juni.

Das Garantiekomitee der Reparationskommission, das am Mittwoch in Berlin eintrifft, wird dort über Artikel 7 des Zahlungsplanes verhandeln, der die Obliegenheiten des Garantie-

komitees regelt und der insbesondere von den Werten handelt, die Deutschland als Sicherheit für die von ihm zu bewirkenden Zahlungen der Kommission zu verschreiben hat. Man nimmt nach der „Frankf. Ztg.“ an, daß die Verhandlungen mehrere Tage dauern werden.

Eine Äußerung Rathenaus.

Dem Vertreter des „Matin“ hat, wie uns aus Paris gemeldet wird, Dr. Rathenau, der ein Interview ablehnte, kurz vor seiner Abreise aus Wiesbaden folgende Erklärung abgegeben:

„Meine Haltung bezüglich des Wiedergutmachungsproblems ist durch meine Reichstagsrede bekannt. Ich habe ihr nichts hinzuzufügen. Die Besprechung mit Herrn Loucheur hat sowohl auf der einen, wie auf der anderen Seite gezeigt, daß der Wille, über diese sehr ernsten und sehr schwierigen Fragen zu verhandeln, vorhanden ist, und zwar, wie sich die Engländer ausdrücken, nach dem Gesichtspunkt des „matter of fact“, d. h. nach der Art von zwei Technikern, die die Gewohnheit haben, große internationale Aufgaben zu behandeln.“

Ein französisches Urteil.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

* Paris, 14. Juni.

Im „Petit Parisien“ berichtet Philippe Millet, der zweite Verhandlungstag schiene ein praktisches, aber begrenztes Einverständnis herbeigeführt zu haben. Loucheur und Rathenau hätten erklärt, daß es unmöglich ist, in einigen Stunden zu einer Lösung der schwerwiegenden Probleme zu gelangen. Rathenau sei beispielsweise nicht in der Lage gewesen, sich über die Frage der gestaffelten Zahlungen auszusprechen, die Loucheur in der Sonntagsunterredung erwähnt hatte. Die beiden Minister hätten beschlossen, nach einem von Loucheur empfohlenen Arbeitsplan ihre Vertreter die Verhandlungen fortsetzen zu lassen. Dieser Arbeitsplan umfasse in erster Linie die Fragen der Zahlungsmethoden, der Zahlungsfristen und der Preise der deutschen Lieferungen.

Millet bespricht die großen Schwierigkeiten, die nach seiner Meinung einem deutsch-französischen Einverständnis in Zukunft noch entgegenstehen. Da seien zunächst einmal die augenblicklichen Hindernisse. Solange die oberösterreichische Frage nicht geregelt, die Entlastung nicht vollendet und die Aufrechterhaltung der Märzsanctionen „notwendig“ sei, werden die deutsch-französischen Beziehungen schwandelnd bleiben. Weiter gebe es Schwierigkeiten dauernder Art. Der heutige Deutsche, sei er nun Rheinländer, Bayer, Sachse oder Berliner, betrachte den Vertrag von Versailles als ein Uebel, dessen man sich früher oder später entledigen müsse.

Man hätte in Gegenwart der Felsen, die den Weg versperren, das Recht zu zaudern. Dennoch sei es unumgänglich notwendig vorwärts zu marschieren. Wenn die stattgehabte Begegnung von irgend einem Nutzen gewesen sei, so sei sie es in der Richtung, daß sie den schmalen Saumpfad gezeigt habe, den es gelte, nimmer zu beschreiten. Die unmittelbare Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen hänge von der Ausdehnung der wirtschaftlichen und industriellen Zusammenarbeit ab, die zwischen den beiden Ländern herbeizuführen gelingen wird. Ist die Vereinigung französischer Arbeit und französischer Kapital mit deutscher Arbeit und deutschem Kapital möglich? Ist sie von Gefahr frei? Man könne darauf nicht leichtfertig antworten. Gewiß sei aber, daß man in dieser Richtung die Lösung zu suchen habe. Im Einverständnis mit Dr. Rathenau werde Loucheur die Verbündeten und Frankreich von diesen Bemühungen in Kenntnis setzen.

Finanzkonferenz der Entente in London.

London, 14. Juni. (W. Z. B.)

Neuer meldet aus Rom, daß der italienische Finanzminister heute abend nach London zur Teilnahme an einer Konferenz der Finanzminister der Entente abreisen wird.

Das neue lippsche Landespräsidium.

b Detmold, 14. Juni.

Durch den kürzlich erfolgten Rücktritt des Volksparteilers Müller aus dem Landespräsidium von Lippe hatten auch die übrigen Mitglieder sich veranlaßt gesehen, ihre Ämter niederzulegen. Bei der heutigen Neuwahl wurden in das Landespräsidium wiedergewählt der Demokrat Neumann-Soyer und Drake (Soz.). Neugewählt wurde Schumacher (Soz.). Die Volkspartei, die der alten Koalition angehörte, brachte eine Vorschlagsliste ein, auf der ein Demokrat, ein Sozialist und zwei Mitglieder der Volkspartei standen.

Dinge, die sich im Orient vorbereiten

Von

Simon v. Sanders,

General der Kavallerie.

Auf Wunsch der Redaktion der „Vossischen Zeitung“ hat General Simon v. Sanders, der Verteidiger der Dardanellen im Weltkrieg, sich bereit erklärt, in den nachfolgenden Ausführungen, die Lage und die Hilfsmittel der nationalistischen türkischen Regierung in Angora zu schildern. (D. Red.)

Die selbstbewusste Haltung der nationalistischen türkischen Regierung in Angora ist für diejenigen Kreise in Deutschland überraschend, die ihre Kenntnis der Vorgänge in Kleinasien aus englischen und französischen Telegrammen schöpfen mußten.

Weitere Unklarheiten sind hinzugetreten, weil das Verhältnis Mustafa Kemal zur Sowjetregierung vielfach irrtümlich beurteilt worden ist.

Die Entwicklung der nationalistischen Bewegung war im Frieden von Sevres nicht vorgesehen, und ist auch noch bei der letzten Orientkonferenz in London von der Entente nicht ausreichend gewürdigt worden. — Daher bedeutet die jetzige zum äußersten zugespitzte Lage nach verschiedener Richtung für die Entente eine Überraschung, und erfordert besonders für England sehr weittragende Entschlüsse.

Mustapha Kemal und seine Regierung haben sich als vortreffliche Organisatoren erwiesen. Sie haben nicht nur ein starkes und tüchtiges Heer aufzustellen vermocht, welches sehr erhebliche Erfolge über die Griechen davongetragen und diese auf der ganzen Front zurückgedrängt hat, sondern sie haben auch in wirtschaftlicher Richtung vielversprechendes geschaffen und noch Größeres angebahnt.

Nicht nur Angora wird modernisiert und es entstehen dort eine Volkshochschule, ein Theater und Badeanstalten, die Straßen werden auf zwölf Meter verbreitert, und Elektrizitätsanlagen sind geschaffen, — sondern die Verkehrsverhältnisse in Anatolien werden in großzügiger Weise verbessert.

Die bereits während des Weltkrieges begonnene Bahnstrecke Angora-Sivas ist jetzt ungefähr zur Hälfte dem Verkehr übergeben worden, und die Strecke von Sivas nach Samun am Schwarzen Meere geht ihrer Vollenendung entgegen. Durch nationale Aktiengesellschaften wurden die Mittel zum Bau aufgebracht. — Für den Personen- und Güterverkehr von Adalana nach Afium Karahissar — dem Gabelpunkt der Bahnen nach Konia und nach Magnissa — wurde eine Autobusgesellschaft gegründet.

Auch die Bahn von Eskisehir nach Ismid ist schon zum Teil wiederhergestellt worden. Der bekannte und hochverdiente Oberingenieur Marofordato der Bagdadbahn, der so lange an den Bauten für den Saurustunnel beschäftigt war, steht als Techniker Mustafa Kemal zur Seite.

Daß die Städte Boli, Rastamini und Ineboli elektrische Kraftanlagen erhalten haben, und daß auch viel für Ordnung im Finanzwesen geschehen ist, muß erwähnt werden, um die Loyalität der Angora-Regierung gebührend würdigen zu können.

Die Stärke der Kampftruppen Mustafa Kemal war nach den letzten mir zugänglichen Nachrichten auf etwa 100 000 Mann einzuschätzen. Ihre Zahl wächst aber dauernd. Alle wehrfähigen Männer sind zu den Waffen gerufen. — Die Artillerie, welche durch ihre Schwäche zuerst ein Sorgenkind Mustafa Kemal war, ist außerordentlich vermehrt worden, und hat den Griechen bei den letzten Kämpfen sehr unliebbare Überraschungen bereitet.

Eine große Anzahl französischer Geschütze aus den von den Sowjets erbeuteten Beständen der Armeen Wrangels und Denikins ist den türkischen Nationalisten von der anderen Seite des Schwarzen Meeres zugeflossen, ebenso wie zahlreiche Munition. Daß die Türken verstanden haben, auch die feinerzeit die von den Engländern konfiszierten Geschützverschlüsse aus dem Arsenal in Konstantinopel zurückzuholen, ist ebenso amüsan wie für türkische Verhältnisse bezeichnend.

Marshall Foch hat angegeben, daß etwa 300 000 Mann notwendig seien, um den endgültigen Sieg gegen die Truppen Kemal zu erringen, und hat durch diese hoch erscheinende Zahl ein ernstes und wenig erfreutes Erstaunen bei den Ententemächten hervorgerufen. — Diese Zahl würde aber wohl noch beträchtlich erhöht werden müssen, wenn Mustafa Kemal nach Osten in das Innere Anatoliens ausweicht und die Etappenlinien im feindlichen unwirtschaftlichen Lande in das Unendliche wachsen.

Er würde im übrigen durch ein Ausweichen der Anschlag an die Sowjets erreichen, und dies würde einen schwer abzusehenden Ausblick in die Zukunft eröffnen.

Die Pläne der Nationalisten sind weitgehend. Sie werden durch den panslawistischen Gedanken getragen. Ein panslawistischer Kongreß war in beschränktem Umfang in Angora bereits vor einiger Zeit zusammengetreten, und jetzt wird eine große Zusammenkunft der Delegierten aus allen mohammedanischen Ländern geplant.

Es sollen hier Syrien, Mesopotamien, Afghanistan, Aserbeidschan, ebenso wie Indien, Ägypten, Algerien, Tunis und Marokko vertreten sein. — Das Ziel ist eine Art Ver-